

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1959-11-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

5. November 1959

Lieber Herr Saueressig, -

mit Dank und Antwort für und auf Ihre Sendung vom 27. Oktober habe ich wieder einmal ein wenig warten lassen. Nicht, weil ich - im Augenblick - allzu überbeschäftigt gewesen wäre, sondern weil ich den Fragen-Komplex "T.M.-Gesellschaft" mit meinem Bruder Golo besprechen wollte, ehe ich Ihnen schrieb,- und Golo war abwesend.

Zunächst, trotz allem, der Dank. Reizende Sächlein sind das wieder, die Sie sich da haben zuwachsen lassen, und immer aufs neue bedaure ich, den Redaktionsschluss bezüglich der S. Fischer Essaybände. Der Glückwunsch an den Simplicissimus, der Brief an Geck, zum Beispiel, hätten sich innerhalb der "Miszellen" hübsch ausgenommen.

Als geringfügigste Gegengabe schicke ich Ihnen mit gleicher Post die gesammelten "Zugvögel",- alle vier Bändchen in einem Buch,- freilich leider nicht illustriert.

Und nun zur "Gesellschaft". Zwei Dinge, o scheint meinem Bruder und mir, liegen auf der Hand:

- 1.) Wir brauchen einen bezahlten Sekretär, der, gegen ein Gehalt von höchstens DM 400.- im Monat, gute Halbtags-Arbeit zu leisten vermöchte. Ganz leicht wird es nicht sein, einen jungen Menschen zu finden, der das nötige Wissen, den nötigen Eifer, die nötige Liebe zur Sache besitzt. Einen gab es (den Studiosus Bernt Richter), dem wir grosses Vertrauen entgegenbrachten,- ein Vertrauen, das er zur Gänze enttäuscht hat. Der Junge war recht begabt, küsserst "eingeweiht" und ungemein emsig,- nur so hysterisch, dass er sich nicht nur bei uns, sondern auch bei S. Fischer, der beträchtliche Stücke auf ihn hielt, alles verdorben hat: Auf Anhieb wüsste ich keinen weiteren zu nennen. Müsste der Betreffende doch imstande sein, laufend zahllose Anfragen aus dem T.M.-Publikum zu beantworten, und zwar solche Fragen, die, ausser der "Gesellschaft" selbst, überdies das Gesamtwerk meines Vaters betreffen. Nun,- vielleicht wissen Sie Rat.
- 2.) Geld muss her. Mindestens DM 20 000.- (allermindestens!) müsste die Gesellschaft zur Verfügung haben, ehe denn sie überhaupt ins Leben tritt. Diese, oder womöglich eine höhere Summe müsste aufzutreiben sein. Und zwar sollten zweifellos ein paar "Kultminister" sich unserer Sache annehmen, wobei wir zunächst an den Kultminister von Rheinland/Westfalen, Werner Schütz, gedacht haben. Auch der Hamburger Kultusenator, Dr. Biermann-Ratjen, wäre zuzuziehen.

Schütz, wie Biermann-Ratjen sind wirklich leidenschaftliche Verehrer meines Vaters. Auf dieser Ebene zuzuziehen wäre auch die Lübecker Kaufmannschaft und Handelskammer (die in ihrem "Schabbelhaus" ein von uns gespeistes T.M.-Zimmer eingerichtet haben), sowie die Kultursenatorin von Lübeck, Frau Dr. Luise Klinckmann. Einige Verlage, - S. Fischer, Bertelsmann, Kurt Desch, Rowohlt, etc. sollten gleichfalls zu gewinnen sein. Und schliesslich wären auch wir selbst bereit, ein Scherflein beizutragen, - aber nur "schliesslich", will sagen, nicht unter den ersten. Dies würde sich ungut ausnehmen. Dr. Josef Eberle, Besitzer und Chefredakteur der Stuttgarter Zeitung, ist sehr treu und sehr vermögend. Ich nenne ihn also auch für diese Gruppe, obwohl er überdies in eine andere gehört.

Die "andere" Gruppe hätte sich aus Leuten zusammenzusetzen, die geistig von einigem Rang wären. und von der natürlich das, wie wir hoffen, finanzierende Grüppchen auszuschiessen wäre. Ich nenne Ihnen hier ein paar Leute, die als Geldgeber nicht in Betracht kommen, wohl aber als "initiating sponsors" der Gesellschaft. Zum Beispiel: Oberbürgermeister Dr. Brauer, Hamburg (aber der müsste eigentlich auch zahlen!); Professor Dr. h.c. Hans Reisiger, zur Zeit Hotel Roter Hahn, Garmisch; Professor Alfred Heuss, Göttingen; der Rektor der Hamburger Universität (sein Name war uns im Augenblick nicht erinnerlich); Karl Korn, Feuilletonchef der Frankfurter Allgemeinen und Verfasser der "Grossen Deutschen"; Intendant Eberhard Beckmann, Hessischer Rundfunk; Dolf Sternberger (Heidelberg); Dr. Hofmann, Präsident der Schillergesellschaft, Stuttgart; Dr. Bernhard Zeller, Schiller-Nationalmuseum, Marbach; Dr. Ernst Schnabel, Hamburg (früher Nordwestdeutscher Rundfunk); Dr. Gerhard Szczygalski, Sonderprogramm, Bayrischer Rundfunk, München; und endlich der von Ihnen genannte Professor Jens, der zweifellos bereit wäre, auch aktiv mitzuarbeiten. Von Professor Martini raten wir ab. Warum, will ich Ihnen gerne erklären, wenn wir einander, hoffentlich in absehbarer Zeit, sehen und sprechen.

Gruppe 1, - die Geldgeber, - betreffend, so vergass ich, der Filmindustrie zu gedenken. Und zwar sollten besonders die Europa-Film Hamburg und die Real-Film, Hamburg-Wandsbek geehrt werden. Eigentlicher Chef beider Häuser ist Herr Walter Koppel, ein Gentleman, der schon am "Felix Krull" stark verdient hat und der vermutlich an "Buddenbrooks" noch stärker verdienen wird. Der Mann ist nicht ohne geistigen Ehrgeiz und wäre gewiss verfügbar.

Die verschiedenen Rundfunkleute angehend, so hätten sie, als "initiating sponsors" wohl vor allem werbend zu wirken. Dies dürfte ihnen leicht fallen und fiel ihnen nicht auf die Börse.

Theodor Heuss, den ich nach wie vor als Ehrenpräsident visiere, unterhält vortreffliche Beziehungen zu irgend einem grossen Industriellen-Verband. Zweifellos wäre er willens, diese Beziehungen zu unseren Gunsten zu nutzen.

Im übrigen wird mein Bruder Golo, der, auf dem Wege nach Münster, eine Anzahl von mittel- und westdeutschen Städten besucht, mit den verschiedensten "Kandidaten" vorführende Rücksprache nehmen. An Heuss gedenke ich erst heranzutreten, wenn unsere Pläne genauere Form angenommen.

Die hiesige T.M.-Gesellschaft braucht uns keinerlei Sorge zu machen. Natürlich wollen und müssen wir in Frieden mit ihr leben, da sie aber nicht lebt, könnte nichtsleichter sein. Wir gründen das deutsche Ding, teilen den Schwizern mit, wir seien die liebe gute Schwestergesellschaft und hofften auf fruchtbare Collaboration. Und damit hat es sich dann. Niemand wird erleichterter sein als die Zürcher Geistesgrößen, wenn sie ein rüstiges Schwesterchen geschenkt bekommen. Und auf "Collaboration" haben wir dann halt vergebens gehofft.

So,- das wäre es wohl für heute. Sobald Golo mich wissen lässt, was er ausgerichtet, hören Sie wieder von mir. In jedem Falle aber rechne ich nach wie vor und ganz insbesondere auf Ihre Mitarbeit, wenn ich freilich einsehe, dass es Ihnen unmöglich sein wird, die Arbeit allein, oder auch nur zu grösseren Teilen, zu machen.

Aber, bitte, kommen Sie doch her! Der LübeckerZirkus hat am 11. und 12. November statt. In der Folge muss ich noch nach Berlin. Dann,- nach dem 16., etwa,- bin ich wieder hier und bleibe bis auf weiteres.

Wie immer, mit den allerfreundlichsten Grüßen und Wünschen,

Ihre:

